

**ORF** VEREIN DER PENSIONISTEN DES ORF

**HOME**

**Die Pension, die du heute einsparst, könnte dir morgen fehlen! (SCI)**  
 Oft entstehen erst nach dem Dienstverhältnis, aus einstigen Rivalen – gute alte Bekannte. Und deren freundschaftliche Zusammenkünfte fördert unser Verein... (Manfred Schindler)

**VERANSTALTUNGSKALENDER:**  
 Heute **September 2017** Drucken

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
28	29	30	31	1. Sep.	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	1. Okt.

Terminanzeige in der Zeitzone: Wien [+ GoogleKalender](#)

© 2011 bis jetzt - Verein der Pensionisten des ORF / SCI

Viele kennen sie schon, unsere ständig verfügbare Assistentin – die Homepage! Aber Denjenigen, die mit dem Internet noch nichts oder wenig am Hut haben, sei sie hier vorgestellt. Sie ist der unmittelbarste Zugang zum Verein. Hier kann man am frühesten Termine, die Kontonummer und aktuelle Nachrichten rund um die Uhr erfahren. Wenn man sich in den Kalender hineinklickt, kann man wichtige

Informationen über unsere Veranstaltungen nachsehen. Die Vorstandsmitglieder sind (weil auch schon in Pension), in der Regel nur 2x im Monat im Büro im Funkhaus erreichbar. Aber über die Kombination Homepage und Email kann man sein Anliegen meist sehr rasch erledigt bekommen.

## JE MEHR DEMOKRATIE DRAUFSTEHT, UMSO WENIGER IST DRIN!

### IMPRESSUM

Herausgeber: Verein der Pensionisten des ORF  
 Funkhaus Wien, 1040 Wien, Argentinierstr. 30a  
 Chefredaktion und Satz: Manfred Schindler (SCI)  
 Layout: Peter Franc, Druck: Hausdruckerei des ORF  
 Erscheint 2x jährlich als Information für Vereinsmitglieder

### IN EIGENER SACHE:

Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 30.-/Jahr und ist bis Anfang März fällig. Mitglieder, welche die PE-KA-BE unterstützen wollen, zahlen bitte € 33.- ein, davon werden von uns € 3.- an die PE-KA-BE weitergeleitet.

# ORF CLUB NEWS

Vereinsinformation für Pensionisten des ORF

## THEMEN DIESER AUSGABE:

### EVENTS 2017

VOESTALPINE Stahlwelt  
 Atomkraftwerk Zwentendorf  
 Justizpalast  
 Polizeisport Selbstverteidigung  
 Nachlese, Nachlese, ...

### INFORMATION

VALIDA Pensionskasse  
 PE\_KA\_BE Gespräch  
 Obmann in speech

### FEUILLETON

Anna W. und ihre Sachwalterin

### CHRONIK

DokuFunk

### HERBST 2017

Veranstaltungskalender  
 Anmeldeformblatt

### VORSCHAU 2018

Auf in den Maghreb!

## DIE UNERWARTETEN GEFAHREN IM ALTER!



Mit einem seltenen Tatsachenbericht zeigten wir auf, wie man im Dunkel des Amtsgeheimnisses abgezockt werden kann, und andere Beispiele multiplen behördlichen Organversagens.

Bericht auf Seiten 6-9



# VOESTALPINE - STAHLWELT

Zum Auftakt der Frühjahrssaison brachen wir mit 50 Kollegen umfassender großer Partie zur VOEST ALPINE nach Linz auf, um den dortigen Stahlkochern einmal auf die



Finger zu schauen. Den Weg dorthin bewältigten wir ausschließlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln,



mit der Westbahn nach LINZ und dann mit Bus und Straßenbahn in die „Voestalpine Stahlwelt“. Es ist immer wieder lustig, wenn wir in großer Anzahl unschuldige Öffis abpassen und sie sozusagen übernehmen.

Die Linzer Straßenbahn, die ja streckenweise als U-Bahn fährt, und eine lokale Autobuslinie brachten uns bequem zum Besucherzentrum. Die Werkstour durch das Gelände der Voestalpine dauerte ca. 1,5 Stunden und baut auf den Inhalten und Informationen auf, die man in der der Voestalpine Stahlwelt erhält. Daher



ist es notwendig, zuerst die Ausstellung zu besuchen. Dort aber vermittelte man uns profundes Hintergrundwissen über Stahl, seine Herstellung und die vielen Einsatzmöglichkeiten. Anschließend konnten wir bei der Werkstour den Anstich eines aktiven Hochofens miterleben. Die Stahlwelt rang uns sichtlich Respekt ab und überraschte uns mit ihrer imposanter künstlerischen Ausgestaltung. Die professionelle Öffentlichkeitsarbeit und einzigartige Besucherbetreuung ließ uns das Essen im Besucherzentrum besonders gut schmecken. Wir können die Stahlwelt nur weiterempfehlen.

(Bericht und Fotos: Manfred Schindler)



# AKW - ZWENTENDORF

Der Wiener Westbahnhof hat sich schon bei vielen unserer Ausflüge als Treffpunkt bewährt. Zwei U-Bahn-Linien, mehrere Straßenbahn- und Buslinien aber auch der Flixbus fahren ihn an.



Und, für uns besonders wichtig, unsere privaten Charterbusse finden dort Halteplatz und Einstiegstelle. So auch am 4. Mai, als wir mit einem bequemen BLAGUSS - Bus nach Zwentendorf aufbrachen. In unmittelbarer Nähe des Atomkraftwerks, in der „Bärndorfer Hütte“, übrigens ein beliebter Radlertreffpunkt am Donau-Radweg, sind wir zum

ging? Kann man da schon von einem „stillgelegten“ Kraftwerk sprechen? Wohl eine philosophische Frage, der ich hier aber nicht weiter nachgehe.



Und unsere Lehrerin will es wieder einmal ganz genau wissen :-))

Am 24. Juli strahlte „Servus TV“ eine Dokumentation über Atom U-Boote aus. Dabei kam auch das Thema Kernreakorteknik zur Sprache. Ausführlich zeigte die Doku das Innenleben des AKW Zwentendorf. Irritierend war aber, dass man behauptete, das sei „irgendein Reaktor in der Schweiz“! Ja was tun sich denn da die Kollegen von Servus TV da an?



Will man vielleicht irgendwelche Rechte nicht bezahlen? In unserer Branche sind „Credits“ doch heilig.

(Bilder: Die PR-Abteilung der EVN hat unsere Führungen mit einer Fotografin begleitet. Bericht: Manfred Schindler)

Mittagessen eingekehrt und wurden mit Wiener Schmankerl verwöhnt. Um 13.30 Uhr wurden wir von Herrn Mag. Zach im Besucherzentrum des AKW empfangen und starteten zwei Sonderführungen (Rot und Blau) durch das Kraftwerk. Ein Kraftwerk, das nie in Betrieb







Großes Interesse zog dieses Gebäude auf sich. 100 Kollegen hatten sich dafür angemeldet. Da dieses Gebäude



den Obersten Gerichtshof, das Oberlandesgericht Wien etc. beherbergt, so musste sich jeder vor dem Eintritt einer Sicherheitskontrolle unterziehen, wie dies auch bei Flughäfen durchgeführt wird.

Leider war die Wachmannschaft mit unserem Ansturm völlig überfordert. Unserer Hundertschaft stand nur ein einziges Kontrollorgan gegenüber und der musste auch noch den ganzen Papierkram erledigen, der entstand, wenn den Besuchern Gegenstände abgenommen und verwahrt werden mussten. Unsere Mitglieder sind durchaus wehrhaft, hatten doch 22 von ihnen, Messer, Scheren, Schirme, Pfeffersprays, etc. mit. So wurde für all diese Gegenstände ein Formular ausgefüllt, aber auch neue metallische Hüften, Schultern und



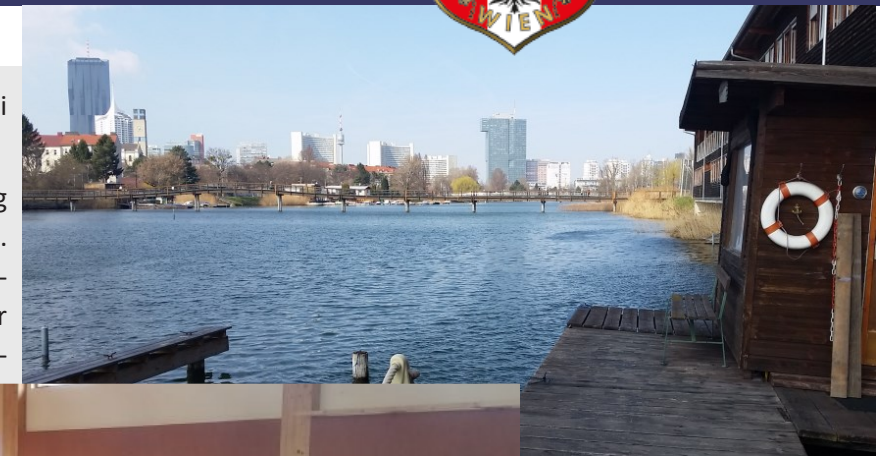
Knies mussten angegeben werden. Geduldig ließen alle diese Auflagen über sich ergehen und wir durften uns dann anschließend als Belohnung frei in diesem Hause bewegen. Bei der Generalsanierung 1992 wurde der Justizpalast um ein 5. Geschoss erweitert und auch eine Cafeteria im 6. OG gebaut, von wo sich ein ausgezeichneter Blick über Wien und die Ringstraße bietet. Aber leider, an diesem Tage war Wintereinfall und es hatte so viel geschneit, dass wir leider keine Aussicht genießen konnten. Aber die Attraktion ist ja der Palast selbst, und dieser Anblick entschädigt für einiges Ungemach und wir konnten noch einen gemütlichen, gemeinsamen Nachmittag genießen.

(Bericht: M. Ryba, Fotos: M. Schindler)



Selbstverteidigungsseminar im Polizei Sportzentrum an der alten Donau!

Bis zuletzt hatten wir keine Vorstellung was uns dort wirklich erwarten wird. Neue Judo-Griffe? Schulterwürfe? Kick-Boxen? Natürlich nichts davon! Dafür hatten wir eine sehr engagierte Trainee-



Unsere Damen proben eifrig den Abwehrkampf!



rin, die mit flottem Vortrag und anschaulichen Demonstrationen heikle Situationen darstellte und uns anschaulich erklärte, wie auch ältere, nicht mehr so fitte Menschen diese parieren und Übergriffe abwehren können. Der Schwerpunkt liegt hier in der Prävention, indem man lernt, den Situationen, die sich gefährlich entwickeln könnten, rechtzeitig aus dem Weg zu gehen. Für Situationen, wo das nicht gelingt, haben wir einige Abwehrhaltungen gelernt. Eine effektive Methode dürfte sein, in der geballten Faust den Schlüsselbund zu halten und einen größeren Schlüssel zwischen den Fingern hervorstehen zu lassen. Mit so einem „Schlagring“ bewaffnet, könnte man seine Abwehrkraft gegen einen angreifenden Täter erheblich verstärken.

Bleibt nur zu hoffen, dass sich das nicht bis zum Sicherheitspersonal am Flughafen durchspricht, denn sonst nehmen sie uns bei der nächsten Urlaubsreise nicht nur die Nagelzwickler, sondern womöglich auch noch die Schlüssel ab. Im Anschluss an die theoretischen



Instruktionen ging es daran, das Gelernte umzusetzen und auszuprobieren. Wie man sieht, gingen unsere Damen mit großem Engagement aufeinander los.

**schubert**  
apotheke

**ERINNERUNG UND INFORMATION** **-20%**

In der Schubert Apotheke, 1120 Wien, Arndtstraße 88



# PROBLEM AMTSGEHEIMNIS!

Diese Geschichte ereignete sich im Gasteinertal, im Bezirk Pongau im Salzburger Land, genauer gesagt in Bad Hofgastein, könnte sich aber auch in einer anderen Region in Österreich zugetragen haben, oder gerade jetzt wieder irgendwo zutragen, weil der geschilderte Ablauf so oder so ähnlich gängige Praxis ist und das Rechtssystem keine Akteneinsicht erlaubt und somit im Fall des Falles sogar Mithilfe am Verbergen unstatthafter Übergriffe auf das Vermögen behinderter Senioren leistet.

Unser testimonial Anna W. ist aufgrund fortschreitender Pflegebedürftigkeit mit 84 Jahren ins örtliche Pensionistenheim gezogen. Die Familie war erleichtert und wähnte sie dort wohl versorgt. Bereits ein Jahr später nahm ihr ein Schlaganfall das Sprachvermögen, aber an ihrem Leben im Seniorenheim änderte sich dadurch nur wenig. Bis zu drei Mal in der Woche wurde Anna W. von ihrer Familie besucht und/oder zur Jause ausgeführt. Mit der Leistung des Seniorenheimes war die Familie durchaus zufrieden und vertraute darauf, dass ihre Schwester, Tante, Großtante, etc. dort gut und beschützt aufgehoben ist. Die Familie wurde aber nicht darauf aufmerksam gemacht, dass Anna W. häufig von einer familienfremden Person besucht wurde, die jeweils am Vormittag erschien, um nicht den Familienangehörigen über den Weg zu laufen, die in der Regel zur Jausenzeit kamen. Das Pensionistenheim hinterfragte nicht etwa, ob dieser Zugang einer Familienfremden in den persönlichsten Bereich ihrer Anvertrauten in Ordnung ist, ob nicht vielleicht das Vermögen der behinderten Anna W. von Interesse sein könnte, das eine familienfremde Person antreibt, jahrelang die intensive Nähe einer behinderten Person zu suchen. Leute aus urbaner Umgebung mit etwas besserer Lebenserfahrung würden sich das bald fragen, denn zu einer verbalen Kommunikation war die Anna W. schon fünf Jahre nicht mehr fähig, was also treibt jemanden ohne familiäre Verantwortung drei Mal die Woche ins Pensionistenheim?

Gedanken wie diese plagten den Leiter des Seniorenheims gar nicht, der schlug zwecks verwaltungstechnischer Vereinfachung seinerseits die nachstellende, pensionierte Kellnerin sogar als Sachwalterin vor, was vom Pflęgschaftsgericht in Pongau umgehend angenommen wurde. Ein Grund für die Sachwalterschaft und warum

nicht anstelle der pensionierten Kellnerin ein nahestehendes Familienmitglied für die Sachwalterschaft gewählt wurde, ist nicht ersichtlich. Die Familie wurde erst gar nicht in den Vorgang eingeweiht.

## Familie:

Trotz aller Beschwichtigungsreden ist eine familienfremde Sachwalterschaft noch immer



ein massivster Eingriff in die Persönlichkeitsrechte, der die Beschwalteten aus dem Familienverband bricht, weil plötzlich nicht mehr die Familie Ansprechperson im Krankheitsfall und anderen Angelegenheiten für das Pensionistenheim ist, sondern nur mehr die Sachwalterin. Wegen „Datenschutz“ erhalten die Familienangehörigen keine Auskunft mehr über ihren Angehörigen - **und das ist eine herbe Erfahrung!**

So auch in diesem Fall. Und weil sich die Beschwaltete aufgrund ihres gestörten Artikulationsvermögens nicht mehr selbst gegen die Aufdringlichkeit der Sachwalterin wehren konnte, dokumentierte die Familie die Probleme mit der Sachwalterin und ersuchte das Pflęgschaftsgericht in St. Johann/P, die Sachwalterschaft zu prüfen und eventuell die Sachwalterin abzurufen. Jeder, der diesen Artikel bis hierher verfolgt hat, wird es schon ahnen - es hat nichts genützt! Die Sachwalterin wurde um eine Stellungnahme ersucht, besorgte sich einen Persilschein von einem anderen Familienmitglied, das seit Jahren

# PROBLEM SACHWALTER!

nicht mehr vor Ort war und von den zwischenzeitlichen Missständen keine Ahnung hatte.

## Vermögen:

Aber nicht nur ihre Familie, auch ihr Vermögen musste die Beschwaltete ihrer Sachwalterin überlassen. Natürlich geht das über das Gericht, aber das half wenig, weil das Pflęgschaftsgericht in St. Johann im Pongau, alle Vermögenswerte der Anna W., also auch ihr Bankschließfach mit darin gelagerten wertvollen Fahrnissen, ohne Bestandsaufnahme oder Inventarisierung, der Sachwalterin übergeben hat.

Fehlende Inventuren oder mangelhafte Kontrollen können in weiterer Folge dazu führen, dass anvertraute Wertgegenstände leicht abhanden kommen. Ich habe dazu Frau Hon. Prof. Dr. Irmgard Griss-Reiterer die ehemalige Höchstrichterin und Präsidentschaftskandidatin, die sich jetzt nach ihrer aktiven beruflichen Zeit, auch für Reformen der Justiz und Abschaffung des Amtsgeheimnisses einsetzt, um eine Stellungnahme ersucht, und sie schreibt uns:

**Das Gesetz schreibt vor, dass der Sachwalter nach Übernahme der Sachwalterschaft den Vermögensstand des Betroffenen gründlich zu erforschen und dem Gericht gegenüber das Vermögen im Einzelnen anzugeben hat (§ 275 Abs 3, § 229 ABGB). Es ist daher selbstverständlich, dass das Gericht dem Sachwalter nicht Wertgegenstände überlassen kann, ohne dass festgehalten wird, worum es sich handelt.**

Danke Frau Rat, aber ein Vieraugenprinzip kann ich dieser gesetzl. Regelung nicht entnehmen.

## Kosten:

Eine Sachwalterschaft bedeutet aber nicht nur einen massiven Eingriff in das Leben und das Vermögen der Beschwalteten, die unfreiwillig Beschwaltete muss für diese Kosten noch selbst aufkommen und die Entschädigung für den SW selbst bezahlen. Laut § 276 ABGB kann das Gericht eine jährliche „Entschädigung“ (so nennt sich das Salär der Sachwalter), in der Höhe von 5% bis 10% Prozent sämtlicher Einkünfte (netto) des Beschwalteten bemessen. Übersteigt der

Wert des Vermögens des Pflegebefohlenen 10.000.- Euro (z.B. eine Eigentumswohnung), so sind darüber hinaus pro Jahr zwei Prozent des Mehrbetrags (Gesamtvermögen minus € 10.000.-) an Entschädigung zu gewähren.

Zur Sachwalterin der Anna W. wurde eine pensionierte Kellnerin, die nach eigener Angabe „immer im Service tätig war“ und selbst nur über etwa € 1000.- eigene Pension verfügt. Aufgrund des Amtsgeheimnisses, das den Sachwalterakt sofort einhüllt, kommt man zwar nicht an alle Zahlen heran, aber über den Umweg über das öffentliche Nachlassverfahren konnte man erfahren, dass das Pflęgschaftsgericht für den Zeitraum 1.5. bis 13.9., also für 4 Monate und 13 Tage, der Sachwalterin € 6096,41 als Entschädigung zugesprochen hat.

In diesem Fall behielt die Sachwalterin alle Informationen über das gesundheitliche Befinden ihrer Anvertrauten für sich und gab sogar die Todesmeldung der Anna W. nicht weiter. Das führte dann dazu, dass die Familie wie gewohnt mit Kaffee und Kuchen zur Sonntagsjause ins Seniorenheim aufbrach und dort erfahren musste, dass Anna W. bereits am Vortag verstorben war.

Mit dem Ableben der Anna W. betraten dann andere Akteure die Bühne, oder aber auch nicht, wenn man den Notar betrachtet. Denn der traute sich nicht mit seinem selbst verfassten Testament vor die Angehörigen zu treten und lies es durch seinen Notariatsaspiranten präsentieren. Er selbst tauchte für die nächsten 6 Wochen vor den Hinterbliebenen unter, denn das Testament wies einige Brisanz auf, wurde darin doch völlig unerwartet die Sachwalterin zur Universalerbin erklärt. Dafür machte sich der Notariatsaspirant zügig ans Werk, um unter Missachtung einiger Fristen noch innerhalb der ersten Woche den Nachlass der Anna W. an die vormalige Sachwalterin und nunmehrige präsumtive Universalerbin auszufolgen.

Dabei stieß er auf unvermuteten Widerstand, denn die Schwester der Verstorbenen, Ivanna E., bislang von der Familie als Haupterbin gesehen, wollte dies nicht unwidersprochen hinnehmen und eine Erbantrittserklärung abgeben um Akteneinsicht zu erhalten, die Ausfolgung des Nachlasses an die ehemalige



# PROBLEM JUSTIZ ... PROBLEM DIE UNBERÜHRBAREN!

Sachwalterin zu blockieren und schlussendlich auch das Testament fertig lesen zu können, denn ohne Erbantrittserklärung wird nur Einsicht in die erste Zeile des Testaments ermöglicht.

Der Notariatsaspirant wollte sich durch die Schwester der Verstorbenen aber nicht behindern lassen und dachte wohl, er könne kurzerhand den Weg freimachen, indem er der alten Dame die Geschäftsfähigkeit absprach und sie somit daran hinderte, die Erbantrittserklärung abzugeben. Dies ohne, dass ein entsprechendes medizinisches Gutachten vorgelegen hätte und trotz des Umstandes, dass Frau Ivanna E. noch kurz zuvor ihre kognitiven Fähigkeiten unter Beweis stellte, indem sie in der Lage war, den Stammbaum der rund 32 Familienangehörigen ihrer Schwester Anna W. zu erläutern und namentlich zu benennen.

Darüber hinaus hat der Notariatsaspirant trotz bestehenden Datenschutzes vom Hausarzt der Ivanna E. Informationen eingeholt, wohl um Abschätzen zu können, ob seine „Expertise“ halten wird. Dies hat ihm aber nichts genützt, weil eben ein anderes Familienmitglied eingesprungen ist und die benötigte Erbantrittserklärung abgegeben hat.

Aufgrund der damit gewonnenen Akteneinsicht konnte man nachlesen, dass der Notariatsaspirant aus dem Banksafe der Verstorbenen einen Wertgegenstand, der im Protokoll als „goldener Maria-Theresientaler“ bezeichnet wird, „für den Notar in Verwahrung genommen“ und in dessen Safe verbracht hatte. Die Bezeichnung „goldener Maria-Theresientaler“ stammt von der pensionierten Kellnerin, der man zwar zutrauen kann, dass sie Gold von Silber unterscheiden kann, aber offensichtlich nicht um den Unterschied von Taler und Dukaten Bescheid weiß. Denn „Taler“ beschreibt eine Silbermünze, wohingegen ein „Goldener“ mit dem Konterfei der Kaiserin ein „Dukaten“ ist. Wie der Notar selbst später behauptete sogar ein „Doppelter“.

Ein „doppelter Golddukat“ kann einen Wert von € 3000.- aufweisen, und so eine Münze wechselte ohne

ersichtlichen Grund aus dem Safe der Verstorbenen in den Safe des Notars.

Obwohl das Testament angefochten wurde, und es zu Gerichtsverhandlungen kam, hatte der Notar keine besondere Eile den Wert des Nachlasses feststellen zu lassen. Erst zwei Jahre (!) nach dem Ableben der Anna W. veranlasste er, dass der Inhalt dieses Banksafes von einem Sachverständigen bewertet wird. Der Notar war selbst auch anwesend und hätte den Golddukat mitbringen müssen, hat er aber nicht – darauf angesprochen sagte er: „Ja, der liegt in meinem Safe“, und faselte etwas von Tageskurs und Goldwert.

Das stimmt bei einer historischen Münze natürlich nicht und der Gutachter forderte ihn auf, die Münze zu holen, denn in Bad Hofgastein ist es von der Bank zur Kanzlei des Notars nur ein Katzensprung. Der Notar weigerte sich aber sie zu holen, vielleicht hatte er die Münze auch gar nicht mehr. In weiterer Folge viel dem Gutachter auf, dass immer wieder von einem „Taler“ die Rede ist, und er klärte auf, dass diese Bezeichnung eine Silbermünze meint. Der Notar griff das sofort auf und behauptete erleichtert: „Ja, ich habe mich geirrt, es ist ein Silberner!“ Sehr überzeugend war diese Aussage natürlich nicht, denn dann hätte sich ja die, zuvor den Bestand protokollierende Sachwalterin, auch geirrt haben müssen. Wie auch immer, gesehen hat diese Münze natürlich niemand mehr und unaufgeklärt blieb, warum der Notar aspirant eine Münze aus dem Safe der Verstorbenen in den Safe des Notars verbracht hat, wenn diese doch nur etwa € 20.- wert war.

Spätestens jetzt wird klar, dass dieser Artikel

definitiv keinen Erbschaftsstreit beschreibt, sondern multiples Behördenversagen dokumentiert. Denn seit die Schwester der Anna W. als Haupterin durch Absprechen ihrer Geschäftsfähigkeit durch den Notariatsgehilfen, aus dem Verfahren gekickt wurde, kämpfte man nur mehr gegen Behördenwillkür, die hier nur ansatzweise aufgezeigt werden kann. Ein wichtiger Punkt dabei ist, wieso ein Notar weiter als Gerichtskommissär an diesem Fall tätig sein kann, obwohl das von ihm verfasste Testament gerichtlich bekämpft wird.

Dazu sagt uns Frau Hon. Prof. Dr. Irmgard Griss-Reiterer:

**Wenn der Abwicklung eines Nachlasses ein Testament zugrunde liegt, das der als Gerichtskommissär zuständige Notar verfasst hat und das angefochten wird, kann der Eindruck der Befangenheit entstehen. Auch in diesem Fall könnte es daher besser sein, wenn der Nachlass von einem anderen Notar abgewickelt wird. Das würde das Vertrauen in die Justiz stärken.**

Natürlich wurde die Notariatskammer Salzburg von den Eigentümlichkeiten dieser Kanzlei in Kenntnis gesetzt und hat auf detaillierte Fragestellungen keine Antworten gegeben, sondern es wurde nur lapidar erklärt:

**„Dass sich die Notariatskammer für Salzburg mit dieser Problematik eingehend befasst hat, und laut § 165 Abs. 2a NO Mitteilungen an die Öffentlichkeit über den Verlauf und das Ergebnis der Erhebungen der Kammer untersagt sind.**

**MFG Hon. Prof. Dr. Claus Spruzina, Präsident.“**

Uns ist aber nicht untersagt zu berichten, dass der Notar offensichtlich ohne größere Probleme davongekommen ist und dass solche Maulkorb-erlässe der Korruptionsbekämpfung wohl nicht dienlich sind. Zu der hier nur ansatzweise aufgezeigten Problematik sagt uns Frau Hon. Prof. Dr. Irmgard Griss-Reiterer:

**Ihren Ausführungen zum Amtsgeheimnis kann ich weitgehend zustimmen. Statt Amtsgeheimnis sollte es Transparenz geben. Allerdings geht**

**es bei persönlichen Daten weniger um das Amtsgeheimnis als um den Datenschutz. Hier muss man abwägen, wem der Schutz nützt. Allzu oft wird mit dem Hinweis auf Amtsgeheimnis oder Datenschutz einfach abgeblockt, weil man sich mit dem Anliegen gar nicht auseinandersetzen will.**

Das wird das Vertrauen in die Behörden aber nicht stärken, wenn sie nur diese Anliegen bearbeiten, mit denen sie sich auch auseinandersetzen wollen.

**Und was ist dann damit:**

Aus dem Zugangsprotokoll der Bank zu diesem Bankschließfach geht hervor, dass sich die Sachwalterin schon bald Zugriff verschafft hat.

Das Kardinal Schwarzenberg Klinikum legt trotz Aufforderung des gerichtlich bestellten Sachverständigen die interessierenden Unterlagen zur Beurteilung der Testierfähigkeit der Anna W. nicht vor, Anna W. wird zur Verschlussache, selbst ein Privatdetektiv kommt hier nicht weiter.

Es wird nicht weiter wundern, dass das Salzburger Landesgericht als Instanz sich nicht ernsthaft mit den aufgezeigten Missständen auseinandergesetzt hat, sondern sogar unterschwellig dem vortragenden Rechtsanwalt vorwarf, warum er sich überhaupt anmaßt, hier einen Rekurs einzubringen!

**Wurde das Verfahren vielleicht so geführt, wie es geführt wurde, um befürchtete Kollateralschäden an den örtlichen Behörden zu vermeiden?**

Dort aufzuräumen wäre eine vordringliche Aufgabe, denn zuviel Nähe von Entscheidungsträgern, wie man sie in schwächer besiedelten Regionen vorfindet, ist objektiven Entscheidungen und rechtsstaatlichen Vorgängen offensichtlich nicht zuträglich. Unmittelbar hilfreich könnte sein, wenn der Instanzenzug über Bundesländergrenzen springen müsste, denn damit könnte die gegenseitige Beeinflussung stark eingedämmt werden.

Und noch etwas fehlt für einen funktionierenden Rechtsstaat - angemessene Tarife, aber das ist eine andere Geschichte.

(Manfred Schindler, Redakteur und Bundesobmann der Pensionisten des ORF)





## IM SCHMETTERLINGHAUS

### Flattermänner und -frauen

Nein, nicht von Fledermäusen ist die Rede, sondern von Schmetterlingen in vielen Farben und Größen. All das hatten wir einem Besuch des Schmetterlingshauses im Wiener Burggarten zu verdanken. Rund 40 Ar-



ten der schönen Gesellen und Gesellinnen umschwirrten uns, wie uns unsere Führerin Katharina erzählte.

Am häufigsten dort ist der Bananen- oder Eulenfalter. Man findet ihn nur auf Bananen - den Früchten, nicht den Blüten! Er ist die Ausnahme von der Regel. Alle anderen Arten ernähren sich hauptsächlich von Nektar, weshalb im Schmetterlingshaus jede Menge exotischer Blumen zu finden sind. Die Schönheit währt allerdings nicht



lange: Nach einer Woche ist die Pracht vorbei und die Schmetterlinge sterben ab. Aber



Fünf auf einen Streich, beim Bananenfrühstück

für Nachwuchs ist gesorgt: In der Puppenstation wächst schon die nächste Generation heran, um unsere Augen zu erfreuen.

(Bericht: Ruth Halle)

## IM HOFMOBILIENDEPOT

Der Geburtstag Maria Theresias jährte sich dieses Jahr zum 300sten Mal und gab Anlass, an vier Destinationen Sonderausstellungen zur Würdigung der großen Kaiserin einzurichten. Eine davon, die im Hofmobiliendepot, haben wir besucht und uns von der Pracht und Herrlichkeit des Kaiserhauses

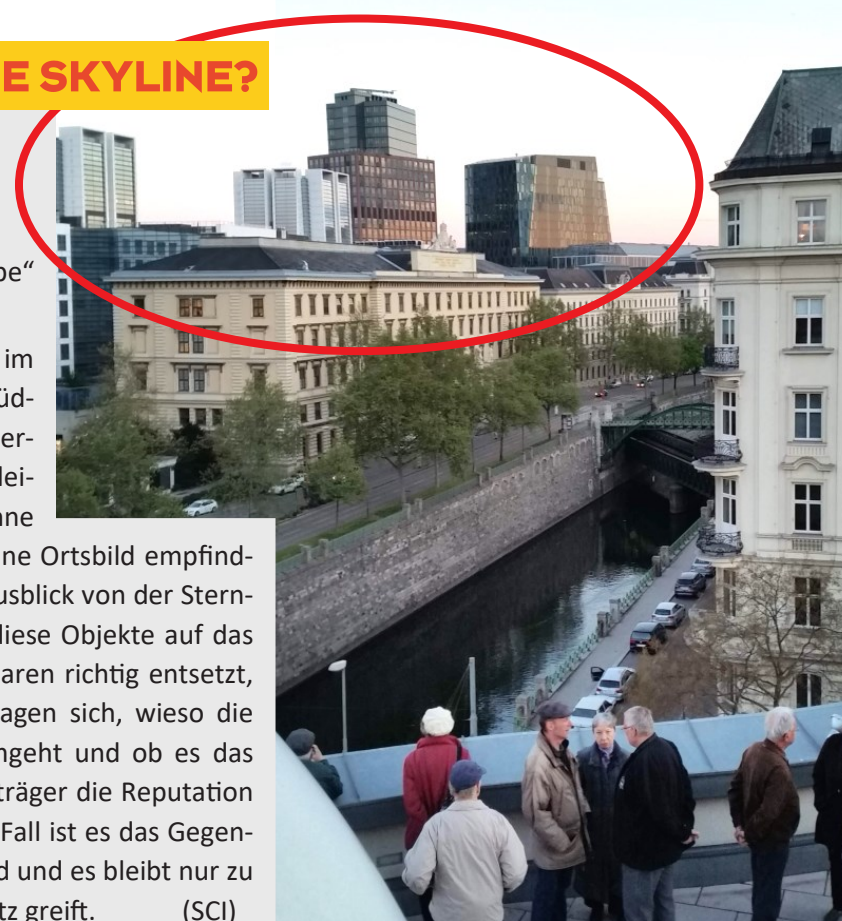


im 18. Jahrhundert beeindrucken lassen. Und - ein Leben würde wohl nicht reichen, sich all die wertvollen Kunst- und Kulturschätze, die in dieser Stadt verborgen sind anzusehen.

## BRAUCHT WIEN SO EINE SKYLINE?

Es gibt keinen Zweifel, dass Wien eine tolle Stadt ist, reizende Panoramen zu bieten hat und die Auszeichnungen der UNESCO-Kommission als „Weltkulturerbe“ wahrlich verdient.

Aber wie lange noch? Vom Stadtpark im Stadtzentrum bis Simmering an der Südosttangente tut sich ein Albtraum an allerhässlichsten Betonmonstern auf (ein kleiner Ausschnitt davon im Bild), die ohne zwingende Notwendigkeit das gewachsene Ortsbild empfindlich stören. Im Vorjahr konnte uns der Ausblick von der Sternwarte URANIA davon überzeugen, wie diese Objekte auf das Stadtzentrum drücken. Viele Kollegen waren richtig entsetzt, was hier zum Vorschein kommt und fragen sich, wieso die Stadtregierung so mit unserer Stadt umgeht und ob es das Wert ist, für einige Etagen privater Bauträger die Reputation einer ganzen Stadt zu opfern. Auf jeden Fall ist es das Gegenteil von GRÜN, was uns hier geboten wird und es bleibt nur zu hoffen, dass doch noch ein Einlenken Platz greift. (SCI)




## SCHWEDENBOMBEN SELBST GEMACHT!



Ostern stand vor der Tür und so wollten wir auch Süßes. Mit der Badener Lokalbahn fuhren wir nach Wiener Neudorf zu einem Workshop bei der

Firma Niemetz. Wir wurden in der Herstellung von Schwedenbomben unterwiesen und konnten nach eigenen Ideen selbst welche basteln und nach Hause mitnehmen. Dem nicht genug, wir konnten dort so viele Süßigkeiten essen, wie wir wollten. Mehr süß ging nicht mehr und so hatten die meisten

von uns den dringenden Wunsch auf Pizza, die wir dann zum Abschluss auf der Meidlinger Hauptstraße verzehrt haben (... und einen Grappa!) 



Am 12. Juni hieß es um 8.30 Uhr wieder einmal „Leinen los“. 250 Passagiere wurden auf der „Kaiserin Elisabeth



II“ eingeschifft. Wieder waren die Tische bereits mit Wiener Frühstück gedeckt - und wie bestellt, es herrschte wunderbarer Sonnenschein. Bei einem Landgang in Tulln wurde ein exzellenter Roséwein serviert.



Und nach dem wunderbaren Mittagessen haben wir gegen 14 Uhr 30 Krems erreicht. Sechs Führungen waren organisiert und bei der Anlegestelle erwarteten uns schon 2 Bummelzüge, die 150 Personen zum DEIX Mu-



seum brachten. Die nächste Fahrt ging durch die Gassen von Krems und dort konnten sich die Teilnehmer einen kleinen Überblick über diese Stadt machen. Für Interessierte fand eine Stadtführung durch Krems/Stein statt und auch ein Besuch in der Wachauer Marillen Destillerie Bailoni war angeboten.

Um 17.00 Uhr hieß es wieder Leinen los für die Heimfahrt und ein zweigängiges Abendessen rundete den kulinarischen Teil des Ausflugs ab. Manche hatten noch Kraft für ein Tänzchen, und alle sind wohlbehalten und zufrieden nach dem schönen gemeinsamen Tag mit lieben Kollegen wieder in Wien angekommen.



Und der Vorstand freut sich, wenn alles klappt und die Kollegen glücklich sind! (v. l. Matthias Windisch, Rosemarie Hauer, Marieluise Ryba, Manfred Schindler und die Zahlmeisterin)



Ob die beiden Nachzüglerinnen miteinander chatten?  
(Bericht: Marieluise Ryba  
Fotos: Ingrid und Peter Franc)





eine nette Runde noch vor unserem Hotel eingefunden. Am dritten Tag ging es mit dem Schiff nach Reifnitz und mit dem Bus zum Aussichtsturm, dem Pyramidenkogel, Kärntens schönster Aussichtspunkt. Noch 15 Herrschaften, eben der harte Kern war dabei und alle unsere Freunde haben die



**Unsere Wörthersee Kreuzfahrt** mausert sich zu einem nationalen Jahresevent. Vor drei Jahren ist die gemeinsame Unternehmung mit der Kärntner Landesgruppe gestartet und zu Beginn sind gerade mal 8 Wiener nach Klagenfurt gereist. Nicht zuletzt wegen der perfekten Organisation durch den Landesobmann Ing. Rudolf Gösseringer und die herzliche Aufnahme durch die Kärntner Kollegen werden wir immer mehr. Aus Wien sind diesmal 35 Personen ange-

ren so immer im Angesicht des Wörthersees. Wie auf der Donau sind auch am Wörthersee die möglichen Fahrtrouten begrenzt, aber die Geselligkeit am Schiff und das immer neue Rahmenprogramm sorgen für interessante Abwechslung.



Schon am ersten Nachmittag war Minimundus angesagt, 156 Bauwerke sind zu besichtigen, aber um 19.00 Uhr hatten wir schon unser erstes Treffen mit unseren Kärntnern im Restaurant Villa Lido, auch direkt am See. Es war eine gemütliche Runde und kein Stuhl blieb leer. Am nächsten Tag war die Wörthersee-Schiffahrt und am Abend hatten wir im Restaurant Maria Loretto ein festliches Dinner, danach hatte sich



höchste Rutsche Europas benützt und sind, ähnlich wie im Tobogan, durch ein Rohr 70 Meter in die Tiefe gerutscht. Unser Rudi Gösseringer hatte an diesem Vormittag einen Fototermin, ist er doch der beste Tennisspieler Kärntens. Wir danken ihm wieder für das schöne Programm und - wir kommen wieder im nächsten Jahr!

(Fotos: Peter Franc)



reist, obwohl wir eine zweite Nacht und einen dritten Tag dazu genommen haben. Diesmal hatten wir unser Hotel, den Plattenwirt, direkt am Friedelstrand und wa-



## ST. PÖLTEN



Die Landeshauptstadt Niederösterreichs stand diesmal auf unserem Programm. Die Altstadt bietet viele barocke Spuren und so wurden wir nach einer Fahrt mit der Westbahn per pedes zum Landhaus NÖ geführt. Wir besichtigten den Landtagssitzungssaal, die Landhauskapelle und den Kulturbereich von außen. Zum Mittagessen ging es ins Restaurant Pan Pan im Museum Niederösterreich. So konnten manche ihren



Kaffee genießen, andere das Museum besuchen, schon ging es wieder weiter zum Landesstudio Niederösterreich, wo unsere Marieluise Ryba fast 15 Jahre mit Event Marketing beschäftigt war. Unsere Kollegen wurden von Herrn Direktor Norbert Gollinger herzlich empfangen und begrüßt.



Interessant war auch der Rundgang durch die Produktionsräume des Landesstudios. Einige unserer Leute trafen noch aktive Kollegen im Studio NÖ und das gibt immer ein herzliches Wiedersehen. Nun haben wir wieder ein weiteres Funkhaus auf unserer Liste verzeichnen können.

(Marieluise Ryba)





# OBMANN IN SPEECH

als ObmannStv. und KassierStv. fünf Jahre lang für die Registrierung der Mitgliedsbeiträge zuständig gewesen und hat zum Ende der Frühjahrssaison auf eigenen Wunsch den Vorstand verlassen. Wir erinnern uns gerne an seine genauen Auflistungen und raschen Recherchen, wenn einmal eine Einzahlung gesucht wurde, und danken ihm herzlich für seine Bemühungen.

Die Rochade, die damit einhergeht betrifft zwei Personen:

Rosemarie Hauer rückt als ObmannStv. nach und Edmund Kostrouch übernimmt die Agenden des Kassierstellvertreters und somit die Belange der Mitgliedsbeiträge.

Regelmäßige Treffen im Cafe Eiles klären offene Fragen unserer Mitglieder an die Vertreter der Pensionskasse VALIDA:

**(3) Waisenspension:** Im Falle des Ablebens des Leistungsberechtigten gebührt seinen Kindern eine Waisenspension, sofern dem Waisen eine Waisenspension gemäß § 260 ASVG vom Sozialversicherungsträger zuerkannt wurde.

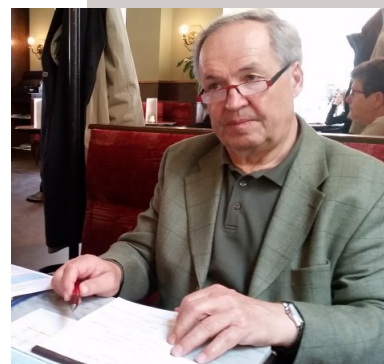


Manfred Schindler, Dr. Katharina Gistingner und Ing. Harry Brunner (v.l.)

Viele der Informationen die hier ausgetauscht werden sind gar nicht öffentlich zugänglich, weil auch die VALIDA unter Konkurrenzdruck steht und eine erfolgreiche Anlagestrategie gerne von anderen kopiert werden würde. Ing. Harry Brunner, der Stachel im Fleisch der VALIDA, hat in den letzten 15 Jahren so gut wie alles nachgerechnet, was von der VALIDA und ihrer Vorgängerin ÖPAG vorgelegt wurde. Im Moment

# DOKUMENTATION

regt ihn auf, dass das neue "Lebensphasenmodell" das nun für die Anwartschaftsberechtigten, also die noch aktiven Kollegen, geschaffen wurde, diese damit überfordern könnte aus verschiedenen Veranlagungsstrategien (risikoreichere oder risikoärmere Veranlagung) das Richtige zu wählen, denn aus eigener Erfahrung wissen wir, dass sich der Durchblick oft erst nach der Pensionierung einstellt. Franz Petz, unser Mann im ORF Anlage Beirat, ist auch oft in dieser Informationsrunde.



Franz Petz, ORF Anlage Beirat

## ERBRECHT 2017

Seit 1. Jänner 2017 ist in Österreich das neue Erbrecht 2017 in Kraft getreten, das wesentliche Änderungen mit sich bringt. Es handelt sich dabei um die größte Erbrechtsreform seit 200 Jahren. Die BANK AUSTRIA bietet eine gut lesbare Erläuterung, die die wohl wichtigsten Punkte erklärt. Unter den Suchbegriffen „bankaustria erbrecht“ kann man die Seite bei Google rasch auffinden.

## SACHWALTERSCHAFT NEU

Die klassische "Sachwalterschaft" wird ab Mitte 2018 weitgehend durch neue, großteils selbst gewählte Erwachsenenvertreter ersetzt.

Mit dem "Erwachsenenschutzgesetz" wird die Sachwalterschaft durch vier neue Säulen der Vertretung unterstützungsbedürftiger volljähriger Personen ersetzt. Die bestehende Vorsorgevollmacht soll ausgebaut, "gewählte Erwachsenenvertretung" und "gesetzliche Erwachsenenvertretung" als neue Formen eingeführt werden und die "gerichtlichen Erwachsenenvertreter" den bisherigen Sachwalter ersetzen.

Oskar Czeija Gedächtnisfonds  
im Dokumentationsarchiv Funk



# DokuFunk

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der Oskar Czeija Gedächtnisfonds im Dokumentationsarchiv Funk ist der Geschichte und Entwicklung des Rundfunks in Österreich gewidmet – um die Erinnerung an über acht Jahrzehnte zu bewahren und sie der Publizistik, der Forschung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wir haben mit leeren Händen begonnen und in beharrlicher Arbeit schon sehr viel zusammengetragen – aber immer noch gibt es viele schmerzliche Lücken.

Sie haben den Österreichischen Rundfunk / ORF ein Stückweit seines und Ihres Lebens begleitet. Wir bitten Sie, Ihre Erinnerung an diese Zeit und vielleicht auch das eine oder andere Souvenir mit uns zu teilen. Wir suchen Lebensberichte (in schriftlicher Form oder auf einem Tonträger), wir suchen Fotos und Briefe, Rundschreiben und Schriftgut aller Art, wir suchen Publikationen (Radio-Wien, Radio Österreich, Radiowelt, funk&film...), wir suchen „Dreidimensionales“ (von der Plakette zur Schirmmütze zum Sweatshirt...) – kurz: wir suchen „alles“, was Sie uns zur Reproduktion leihen oder als Schenkung zu übergeben bereit sind.

Bitte nehmen Sie sich Zeit für einen Anruf (87878-21072 bzw. Mobil 0676-401 25 85), besuchen Sie unsere Webseite [www.dokufunk.org](http://www.dokufunk.org) oder besuchen Sie uns im Archiv.

Wir danken für Ihre Unterstützung!

Prof. Wolf Harranth,  
Kurator

<[office@dokufunk.org](mailto:office@dokufunk.org) / [wolf.harranth@orf.at](mailto:wolf.harranth@orf.at)>



Auch in diesem Frühjahr fand wieder ein Kontaktgespräch mit Vertretern des PEKABE statt. Bei Tee und Mineralwasser trafen wir uns im Cafe Griensteidl am Michaelerplatz. Die Herren Herbert Forster (Schriftführer) und Josef Kronemann (Vorsitzender) des PEKABE (v.l.) und unsere Schriftführerin Marieluise Ryba. Der Obmann war natürlich auch dabei, allerdings ist der wegen seiner Doppelfunktion als Kameramann selten selbst im Bild, seit der Verein keinen Pressefotografen stellt.



Josef Kronemann, der Obmann der PEKABE berichtete mit sichtlichem Stolz, dass sein Verein immer öfter als Ansprechpartner in Pensionsfragen gesucht wird. Andererseits räumte er aber ein, dass es Demonstrationsveranstaltungen wie 2009 am Ballhausplatz, in absehbarer Zeit nicht mehr geben wird.

Die Gründe dafür sind seiner Meinung nach, einerseits die herrschende Inflation an Demonstrationsveranstaltungen, andererseits das schwindende Interesse seiner Mitglieder daran hier aktiv mitzutun. Wie im Jahre 2009 an die 900 Mitstreiter aufzustellen, würde er derzeit nicht für möglich erachten.

Auch in unseren Reihen lichten sich langsam aber doch die PEKABE Mitglieder. So zählten wir 2015, im ersten Jahr der Mitgliedererfassung 173. 2016, nach Streit und Abgang einiger Mitglieder waren es mit 147 Teilnehmern um 26 weniger. Und in diesem Jahr, sind es mit 114 Verbliebenen, 33 PEKABE Mitglieder weniger:

- 2015: 173
- 2016: 147 -26
- 2017: 114 - 33

Man muss bei diesen Zahlen aber berücksichtigen, dass auch andere Gründe die Mitgliederzahl reduzieren, denn wir hatten in diesem Zeitraum 112 Todesfälle.

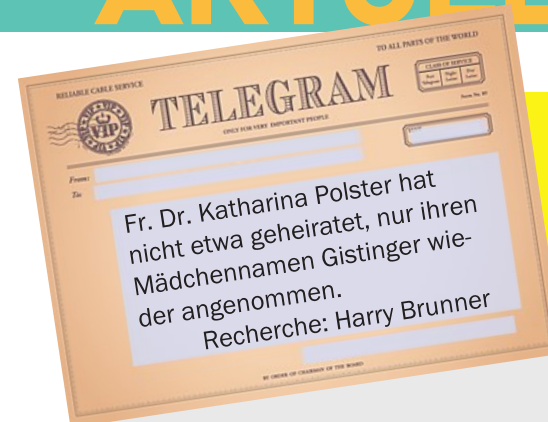
Und auch das Traditionscafe Griensteidl, welches dem PEKABE praktisch als Hauptquartier gedient hat, gibt es nicht mehr, das Traditionscafe hat am 28.6. seine Tore endgültig geschlossen.

(SCI)



## ZULETZT VERSTORBENE MITGLIEDER

- Gerhard Braunsberger
- Ing. Josef Eß
- Franz Geiger
- Ing. Wilhelm Hämmerle
- Katharina Hilger
- Helmut Hofbauer
- Ruth Huber
- Edith Kiesling
- Alfred Lammel
- Peter Nürnberg
- Elisabeth Ottinger
- Karoline Pichler
- Norbert Pixa
- Klaus Polzhuber
- Elisabeth Reiterer
- Rudolf Sager
- Gerhard Sandler
- Gerald Schmidt
- Johannes Spilhacek
- Elfriede Strunz
- Josef Uher
- Herwig Vonbank
- Anna Varga



Valida Pensionskasse



Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Auftrag Ihres ehemaligen Arbeitgebers, dem ORF-Österreichischer Rundfunk, dürfen wir Sie über Folgendes informieren:

Der ORF hat vor mehr als 15 Jahren seine betriebliche Pensionsvorsorge neu geordnet und in Abstimmung mit der Belegschaftsvertretung mit dem Pensionskassenkonsortium bestehend aus der VALIDA PENSION AG und der VBV-PENSIONSKASSE AG einen Pensionskassenvertrag für eine betriebliche Pensionskassenvorsorge für die ArbeitnehmerInnen des ORF abgeschlossen.

Im letzten Jahr wurde für die aktiven ArbeitnehmerInnen des ORF ("Anwartschaftsberechtigte") eine wesentliche Änderung vereinbart, die im Pensionskassenvertrag abgebildet wurde. Diese Änderung **gilt jedoch nicht für Sie** als ehemalige ArbeitnehmerInnen des ORF, die bereits Pensionsleistungen aus der betrieblichen Pensionsvorsorge des ORF erhalten ("Leistungsberechtigte").

Der guten Ordnung halber informieren wir Sie aber dennoch von dieser Neuregelung:

Im letzten Jahr hat der ORF das sogenannte "Lebensphasenmodell" eingeführt. **Anwartschaftsberechtigte** haben dadurch die Möglichkeit, in dieses Modell zu wechseln und dort aus verschiedenen Veranlagungsstrategien (risikoreichere oder risikoärmere Veranlagung) zu wählen. Durch einen Wechsel in das Lebensphasenmodell werden die Anwartschaftsberechtigten, die davon Gebrauch machen, nicht mehr in der konsortialen Veranlagungs- und Risikogemeinschaft VRG 15 des ORF geführt, sondern in der allgemeinen konsortialen Veranlagungs- und Risikogemeinschaft VRG 51 der Valida Pensionskasse. Aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen ist mit keiner erheblichen Nutzung dieser Wechselmöglichkeit zu rechnen.

Wie erwähnt können Leistungsberechtigte aufgrund der gesetzlichen Regelungen **nicht** in das Lebensphasenmodell wechseln. **Sie verbleiben wie bisher in der konsortialen Veranlagungs- und Risikogemeinschaft VRG 15 des ORF.**

Mit Einführung des Lebensphasenmodells wurde die Veranlagung auf beide Pensionskassen entsprechend dem konsortialen Verhältnis (60% Valida und 40% VBV) aufgeteilt. Mit dieser getrennten Veranlagung ergibt sich eine zusätzliche Streuung des veranlagten Vermögens und üblicherweise auch des Veranlagungsrisikos.

Mit freundlichen Grüßen  
Für das Pensionskassenkonsortium:

Mag. Johannes Schörg

Dr. Katharina Gistingner



Dr. Katharina Gistingner

Wien, im Juli 2017

Für Rückfragen:  
Leistungsbearbeitung  
& Exkasso

T: 01/31648-5007

pensionservice@  
valida.at



## STAUSEE OTTENSTEIN AM 3. MAI 2018



Wir besichtigen das Pumpspeicherkraftwerk, die Turbinen und das Innere der gewaltigen Stau-mauer, genießen unser Mittagessen im Hotelrestaurant Ottenstein und eine Rundfahrt mit dem Motorschiff MS OTTENSTEIN.

### Peter Meissner: NIEDERÖSTERREICHISCH für Fortgeschrittene

Den Hörern und Hörerinnen von Radio Niederösterreich ist er bekannt – der fiktive deutsche Urlaubsgast Kai-Uwe, der alljährlich seine Ferien in Niederösterreich verbringt.

Peter Meissner  
**NIEDER-ÖSTERREICHISCH FÜR FORTGESCHRITTENE**



Das Buch zum heiteren Dialektsprachkurs auf Radio NÖ

reich dazu benützt, mit großer Begeisterung die Sprache der Einheimischen zu studieren. Nun hat Radio-NÖ Moderator Peter Meissner, der Kai-Uwe Text und Stimme verleiht, ein heiteres und lehrreiches Buch zu dieser Serie geschrieben.  
(Kral-Verlag, 19.90 €)

## JAHRESAUSFLUG 2018 AM 11. JUNI 2018



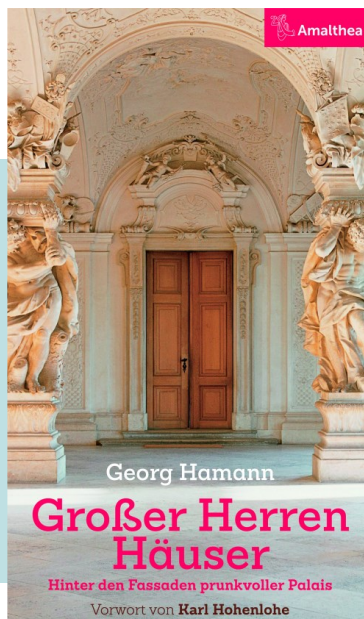
Am 11. Juni 2018 wartet sie wieder auf uns, unsere „Kaiserin Elisabeth 2“, um uns auf großer Fahrt einen tollen Tag zu bereiten!

## BUCH-TIPP!

### Georg Hamann Großer Herren Häuser

Hinter den Fassaden prunkvoller Palais  
Vorwort von Karl Hohenlohe

Der Autor Mag. Georg Hamann ist Experte auf diesem Gebiet und ein beliebter Führer unserer Exkursionen.  
272 Seiten, mit zahlr. Abb. Amalthea,  
ISBN 978-3-99050-097-2, ca. 25,-€



## STAUSEE OTTENSTEIN AM 3. MAI 2018

# MAROKKO „AUF IN DEN MAGHREB“

TERMIN: 16.- 23. SEPT. 2018



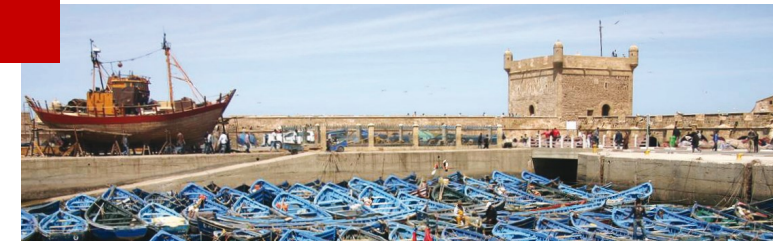
Für die Auslandsreise 2018 hat sich unsere Marieluise wieder etwas besonderes ausgedacht:

Marokko, das Land zwischen Atlantik und Sahara, ist eines der faszinierendsten Reiseziele dieser Welt: fruchtbare Flusstäler, die Gebirgszüge des Atlas, die befestigten Königsstädte sowie die liebenswürdigen Menschen laden ein, dieses Land zu entdecken. Auf den vielen Märkten und Basaren kommen wir hautnah in den Kontakt mit den Menschen dieses Landes und bekommen somit einen unverfälschten Einblick in das Leben der Marokkaner.

**RICHTPREIS: € 1.029,-**  
EZ-Aufpreis ca. .... € 255,-

### INKLUDIERTE LEISTUNGEN:

- Flug Wien - Marrakesch - Wien
- Hotelarrangement der gehobenen Mittelklasse (4-Sterne)
- Halbpension
- Ausflugs- und Besichtigungsprogramm laut Beschreibung
- Eintrittsgeb. lt. Programm (Kasbah Taourirt, Hassan II Moschee, Bahia Palast)
- Gepäckträgergebühren und Basis Trinkgelder in den Hotels
- durchgehende, Deutsch sprechende Reiseleitung
- örtliche Deutsch sprechende Stadtführer (Meknes, Rabat, Casablanca und Marrakesch)



- 1. TAG - FLUG NACH MARRAKESCH** - erste Eindrücke von dieser schönen Stadt. Nächtigung in Marrakesch.
- 2. TAG TIZI-N-TICHKA PASS, QUARZAZATE** mit atemberaubender Aussicht auf die Massive und Gipfel des Hohen Atlas. Besuch der Kasbah-Siedlung Ait Benhaddou. Danach Fahrt zur Festung Kasbah Taourirt,
- 3. TAG - ERFOUD** Möglichkeit mit dem Geländewagen zu den nahe gelegenen Sanddünen zu fahren. (ca.: € 35,-/Per).
- 4. TAG - MEKNES** - eine der Königsstädte Marokkos.
- 5. TAG - RABAT** - Fahrt nach Rabat, der heutigen Hauptstadt Marokkos. Wir sehen den Königspalast, den unvollendeten Hassan-Turm die Kasbah Oudaya und das prunkvolle Mausoleum aus strahlend weißem Marmor (Außenbesichtigungen). Weiterfahrt nach Casablanca
- 6. TAG - CASABLANCA** Wir starten den Tag mit der zweitgrößten Moschee der Welt, anschließend erkunden wir noch vieles mehr von Casablanca. Fahrt nach Marrakesch.
- 7. TAG - MARRAKESCH** - die Oasenstadt vor der großartigen Kulisse des Hohen Atlas. Wir sehen unter anderem die Koutoubia-Moschee, die Menara, die Saadier-Gräber den Bahia-Palast, Bab Agnaou, die Souks sowie den Place Djemaa-el-Fna,
- 8. TAG - HEIMFLUG**

**MOSER REISEN**  
www.moser.at

4010 Linz, Graben 18  
Frau Elke Suárez  
Tel. 0732 / 2240-49, suarez@moser.at  
www.moser.at



# VERANSTALTUNGEN

Wir heben ab, im wahrsten Sinne des Wortes. Das ist ein guter Start: Zuerst auf einer Höhe von 2.075 m am Schneeberg werden wir diesen Berg dann auch per Hubschrauber erkunden. Das ist nur der Anfang des nächsten Halbjahres, weiter geht es zum Tor der Welt – Hamburg, gleich danach folgt eine gemütliche Jause, wo wir mit unseren Kollegen Erlebtes weitergeben können. Aber es wird auch die Kultur nicht zu kurz kommen. Wieder gilt es 360 Stufen einer Großwindkraftanlage in einem Windpark zu überwinden und werden wir hoffentlich mit einem seltenen Weitblick belohnt. Der Grafenegger Advent wird uns auf Weihnachten einstimmen und wir werden dieses Halbjahr nach vielen Eindrücken am „Bauch von Wien“, dem Naschmarkt, beenden.

Mit dabei Marieluise Ryba!

## ANMELDUNG BITTE BIS 27. SEPTEMBER 2017!

 Mo 11.9.2017	8.00 - 18.00	<b>PUCHBERG - SCHNEEBERG</b> - Fahrt mit dem Salamander auf den Gipfel in 2.075 m, am Nachmittag optional Hubschrauberflug mit der Robinson R 44 Treffpunkt: 1150 Wien, Westbahnhof, Busparkplatz Busfahrt + Salamander: € 47,- Hubschrauberflug € 50,- Nur mehr Restplätze vorhanden, tel. Anmeldung M. Ryba 0664/1033 523
Do 21. – 24.9.2017	Check-In 5:00	<b>HAMBURG - Das Tor zur Welt</b> – bereits ausgebucht! Reisebegleitung: Marieluise Ryba- gemeinsamer Check-In Treffpunkt: Check-In am 21.9.2017 um 5:00 Uhr (OS 175 ab Wien 07:15 Uhr)
Mo 2.10.2017	15:30	<b>HERBSTJAUSE</b> im Raiffeisenhaus, Mitarbeiterrestaurant 1020 Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen Platz 1/1 Stock Bitte wählen: <b>Sacherwürstel, Heurigenteller oder Topfenstrudel</b> Mit kleiner Zaubershow! Nur für Mitglieder! Eintritt frei!
 Mi 4.10.2017	14.00	<b>NATURHISTORISCHES MUSEUM</b> - Katzenkorb und Löwengrube – Gott schuf die Katze, damit der Mensch einen Tiger zum Streicheln hat (Viktor Hugo). Sehenswert! Treffpunkt: Naturhistorisches Museum, 1010 Wien, Burgring 7 Eintritt: € 8,-
 Do 5.10.2017	10.00	<b>MUSEUM DER ILLUSIONEN</b> – mehr als 70 optische Täuschungen bei einer Tour mit Illusionisten Treffpunkt: Museum der Illusionen, 1010 Wien, Wallnerstraße 4, direkt im Durchgang des Palais Esterhazy Eintritt: € 10,-
Mi 18.10.2017	14.00	<b>KRONEHIT RADIO</b> – Blick hinter die Kulissen der MEISTEN MUSIK Treffpunkt: Kronehit Radio Betriebs GmbH, 1100 Wien, Daumegasse 1 Eintritt frei!
 Do 19.10.2017	9:00 - 18:30	<b>GROSSWINDKRAFTANLAGE</b> Im Energieforschungspark LICHTENEGG Führung auf eine 20kWpPV-Freiflächenanlage auf ca. 60 m Höhe (360 Stufen sind zu bewältigen) Treffpunkt: 1150 Wien, Westbahnhof, Busparkplatz Busfahrt + Eintritt: € 22,-
Mi 8.11.2017	13:30 und 15:00	<b>WIENBIBLIOTHEK IM RATHAUS</b> – Zeitkapseln aus der Sammlung Brigitte Hamann „So schön kann Wissenschaft sein!“ mit Mag. Georg Hamann Treffpunkt: 1010 Wien, Rathaus, Eingang Felderstrasse, Stiege 6, 1. Stock Eintritt frei!

# HERBSTPROGRAMM

Do 9.11.2017	9:00 - 11:00	<b>NORDBAHNHOF UND GRÄTZEL</b> – Interessanteste Hotspots der Wiener Stadtentwicklung in der Gegenwart. Treffpunkt: U1 Station „Vorgartenstrasse“, Ausgang: Radingerstrasse (Richtung: Nordbahnhof) Eintritt frei!
 Mi 22.11.2017	14:00 - 16:00	<b>WIENER MUSIKVEREIN</b> – Sonderführung durch das Haus mit den akustisch besten Sälen der Welt, anschl. Kaffeejause im Hotel Imperial Cafe. Treffpunkt: 1010 Wien, Musikvereinsplatz 1 Eintritt und Jause: € 16,-
Do 23.11.2017	13:30	<b>TECHNISCHES MUSEUM</b> – Die Welt der Technik – Highlights Treffpunkt: 1140 Wien, Mariahilfer Straße 212 Eintritt: € 8,50
 Mi 6.12.2017	14:00	<b>OTTO WAGNER KIRCHE am Steinhof</b> „Zum Heiligen Leopold“ – eine der schönsten Jugendstilkirchen weltweit. Treffpunkt: 1140 Wien, Otto Wagner Spital, Baumgartner Höhe 1 Eintritt: € 6,-
Do 7.12.2017	9:00 - 17:30	<b>GRAFENEGGER ADVENT</b> im Schloss und dem festlichen Schlosspark Grafenegg mit Theaterlegende Otto SCHENK und niederösterreichisches Adventsingen mit Norbert HAUER. Treffpunkt: 1150 Wien, Westbahnhof, Busparkplatz Busfahrt + Eintritt: € 20,-
 Mi 20.12.2017	13:30 - 15:00	<b>UNO CITY - VIENNA INTERN. CENTRE</b> – Besuch bei den Vereinten Nationen Treffpunkt: VIC, 1220 Wien, Wagramer Straße 5, Visitor Service, U1-Kaisermühlen /VIC, Haupteingang, Gate 1. Securitycheck wie am Flughafen einrechnen! Für Gepäckstücke keine Aufbewahrungsmöglichkeit. <b>Bitte Lichtbildausweis mitnehmen!</b> Eintritt: € 7,-
Do 21.12.2017	10:00	<b>PALMENHAUS SCHLOSS SCHÖNBRUNN</b> – Die Pflanzenwelt Maria Theresias – Paradies unter Glas - Treffpunkt: 1130 Wien, Schlosspark Schönbrunn, Hietzinger Tor, U 4-Hietzing Eintritt: € 5,-
Mi 10.1.2018	14:00	<b>WIEN MUSEUM</b> - Sonderausstellung – Ganz Wien. Eine Pop Tour. Treffpunkt: 1040 Wien, Karlsplatz Wien Museum Eintritt: € 7,-
Do 11.1.2018	10.00	<b>STADT- UND LANDESARCHIV WIEN</b> befindet sich im östlichsten der vier Wiener Gasometer und ist das Archiv der Bundeshauptstadt, die älteste Urkunde stammt aus 1208. Treffpunkt: MA 8, Wiener Stadt- und Landesarchiv, Gasometer D, 1110 Wien Guglgasse 14 Eintritt frei!
 Mi 24.1.2018	18:00	<b>ZEISS-PLANETARIUM</b> - Haus der Sterne- mit Projektionstechnologie wird in der Show „5 Sternbilder in einer Stunde“ der Sternenhimmel an der großen Kuppel naturgetreu nachgebildet. Das ermöglicht wetterunabhängige Astronomie bei Tag und Nacht. Treffpunkt: 1020 Wien, Planetarium Wien, Oswald Thomas Platz 1 Eintritt: € 8,-
Do 25.1.2018	10:00	<b>WIENER NASCHMARKT</b> - Kunst, Kultur und multi-kulturelle Szene rund um den „Bauch von Wien“ – Naschmarkt und Freihausviertel. Treffpunkt: 1010 Wien, Friedrichstraße 12, Vor der Secession, Eintritt: € 7,-

Bitte Rückfragen und Anmeldungen an M. Ryba Tel.: 0664/1033 523 Email: marieluise.ryba@hausryba.at